

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In den Dörfern bestehen solche Ladschaften noch heutzutage, diese veranstaltet aber der Wirt auf Subskription, um sich eine „erkleckliche“ Lösung zu sichern. Kirchtage und Nachkirchtage, Vorabende (vor Namensfesten), Einstand oder Ausstand, Gans- oder Entenpartien, Selchfleisch- und Hasenpartien, „Lehtes Märzenbier“ sind heute die Namen, die „die erfindungsreichen Wirte, die es nicht ertragen können, daß die Menschheit Hunger und Durst leiden sollte“ (so sagt Kränzl) als Ersatz gefunden haben.

Eisschützen-Gesellschaften.

Solche Eisschützen-Gesellschaften gab es und gibt es an verschiedenen Stellen von Ried. Kränzl erwähnt dabei, daß früher die Bürger zum Teil mit Eintritt des Nachmittages oder um 4 Uhr die Arbeit einstellten, sich im Winter auf die Eisbahn, im Sommer in die Märzenkeller oder auf eine Landpartie begaben und erst nach dem Abendessen, das sie zuhause einnahmen, ins Gasthaus gingen.

Die Eisschützengesellschaften veranstalteten gewöhnlich zum Schlusse ein großes Wetteisschießen, an dem sich mitunter 20 bis 30 und mehr Eisschützen beteiligten. Diese teilten sich in zwei Parteien, von denen jede einen Schützenmeister oder „Maier“ wählte. Selbstverständlich war das der als bester Eisschütze Bekannte. Er bestimmte die Reihenfolge der Schützen. Zur Unterscheidung bekam jeder Eisstock ein blaues oder ein rotes Schleifenbändchen.

Es wurden drei Spiele, ein jedes in drei Abteilungen, gespielt. Jene Partei, welche von den drei Spielen zwei gewann, blieb Siegerin.

Mitunter kam es vor, daß die Schützen unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Eisplatze auszogen und nach Beendigung des Schießens wieder mit Musik in das Gasthaus, von dem sie ausgezogen waren, zurückkehrten. Es kam auch vor, daß sich das Spiel so hartnäckig gestaltete, daß es nicht vor Einbruch der Nacht beendet werden konnte. Man half sich dadurch, daß man auf jeden Eisstock ein rotes oder ein weißes Wachskerzchen steckte; denn das Wettspiel mußte beendet werden.